

# Gretas „Kampf gegen Windmühlen“

Unsere Leser bedanken sich bei Greta Thunberg für ihren Einsatz und hoffen auf ihren Einfluss auf die Umweltpolitik.

„Die Träumerin, die die Welt verändert“, 29. 5.

**G**reta Thunberg ist wohl keine Träumerin, sondern vielmehr eine gescheite junge Frau, die hinschaut, nachdenkt, Verantwortung übernimmt und es wagt, Dinge beim Namen zu nennen. „Die Lösung ist so einfach, dass sie sogar ein kleines Kind verstehen kann:“ Wir müssen die CO<sub>2</sub>-Emission reduzieren! Das heißt, wir müssen unseren Lebensstil verändern. Und ja, das ist manchmal mit Verzicht verbunden. Aber auch das lernt man bereits als Kind, laut Entwicklungspsychologie circa ab dem vierten Lebensjahr. Jetzt müssen wir nur noch hoffen, dass auch unsere künftige Regierung das versteht! Danke Greta!

**Dr. Irene Adelt**, Ebenthal

## Liebe Greta Thunberg!

Dein Kampf gegen die Klimakrise ist wirklich erstaunlich. Das zeigt, dass dir unsere Erde tatsächlich etwas bedeutet. Viele Staatsmänner treffen dich, reden mit dir und versprechen, dass sie zum Klimaschutz beitragen werden. Doch leider werden sie es nicht tun, weil sie es gar nicht wollen. Wenn sie wirklich etwas gegen den Klimawandel unternehmen wollten, dann müssten sie ihren Bürgern große Einschnitte auferlegen. Das ist dann aber nicht populär und könnte zur Abwahl führen. Darum können sie dir gar nicht helfen.

Dein Kampf gegen die Zerstörung der Erde wird weitergehen und er wird viel beachtet bleiben. Dafür sollten wir dir alle danken. Wenn du einmal 75 bist, kannst du getrost in den Spiegel schauen, denn schließlich hast du begonnen, unser Klima zu retten. Mit einer Vision und viel Mut – auch wenn es ein Kampf gegen Windmühlen ist. Pass auf dich auf! **Markus Karner**, St. Stefan

## Filet aus Neuseeland

Mitten in den Diskussionen über den Klimawandel trudelt der Prospekt eines Großmarktes ins Haus: Rindsfilet aus Neuseeland, nur 13,90 Euro! Ich bin keine Landwirtin, aber da bin ich sprachlos. Wie kann das sein, Filet, um die halbe Welt transportiert, um ein Viertel günstiger als bei uns? Die meisten unserer Landwirte ziehen ihr Vieh wirklich noch auf, wie lange wird das bei solchen Dumpingpreisen noch gehen, bis auch sie „produzieren“ müssen?

An alle Abgeordneten des EU-Parlamentes und auch an unsere Politiker möchte ich appellieren, dass man so etwas nicht mehr zulässt – und an jeden Einzelnen von uns, dass wir einen großen Bogen um solche „Angebote“ machen!

**Claudia Rabensteiner-Krause**, Klein St. Paul

## Etwas beitragen

Wir können durch unser Konsumverhalten sehr wohl zur Verringerung der schädlichen Emissionen oder gegen die Abholzung der Regenwälder etwas beitragen. Wie wäre es zum Beispiel mit einem Urlaub an einem idyllischen Badensee anstatt einer Tour mit einem Kreuzfahrtschiff oder Tausende Kilometer zu einer Insel zu fliegen. Oder auch nur den Motor des im Stau stehenden Fahrzeugs abzustellen, den übermäßigen Fleischkonsum einschränken? Und im Allgemeinen gilt: heimische Produkte bevorzugen.

**Karl Wildling**, Liezen

## Beschämend

Ich hoffe, diese Schüler gehen eines Tages auch für das nächste Umweltgiftproblem, Weichmacher, auf die Straße (ich komme mit) und rütteln die dafür zuständigen Behörden und Politiker auf, endlich ihre Aufgabe in Angriff zu nehmen.

Schüler gehen der Umwelt zuliebe und für uns Erwachsene auf die Straße, für das was wir in ein bis zwei Generationen verursacht haben. Es macht mich traurig und es ist beschämend, dass wir Erwachsene nicht in der Lage sind, unseren Kindern und Enkelkindern ein Vorbild zu sein. Danke an diese Jugend und eine Entschuldigung an alle, die das ertragen müssen, was wir angerichtet haben.

**Brigitte Schröder**, Klagenfurt

## **Hummer, nein danke!**

In Zeiten von Klima- und Umweltschutz dürfen wir die Tiere nicht vergessen. Hummer fühlen Schmerzen und Angst wie wir. Erst fängt man sie in Käfigen, dann lässt man sie quälend lange gefesselt und ohne Nahrung auf den Todeskampf im siedend heißen Wasser warten. Bei den Gourmets verlangt es der Brauch, diese Lebewesen bei lebendigem Leibe in Stücke zu reißen und zu verarbeiten. Hummer sind faszinierende Tiere, die mikrobiologisch nicht altern und eine komplizierte Brutbiologie aufweisen. Verzichteten Sie auf Hummer, schenken Sie den Tieren ein Leben im Ozean, dort gehören sie hin, nicht auf den Teller!

**Gabriele Wetzlinger**, Spittal

## **Gehen für die Seele**

„Das Ende ist erst der Beginn“, 25. 5.

Das Pilgern als uralte Tradition meditativen Gehens erlebte in den letzten Jahren eine Renaissance und hat sich als Geheimtipp zur Gesunderhaltung von Körper, Geist und Seele etabliert. Gehen für die Seele in freier Natur entspannt und regeneriert. Mehr und mehr Menschen setzen sich eine bewusst genommene Auszeit, schaffen sich einen Gegenpol zu Handy und PC. Pilgern ist weniger ein Fortgehen. Es ist ein Weg, um bei sich selbst anzukommen. Nur so kann die lang ersehnte Reizreduzierung eintreten. Die meisten Wanderer erhoffen sich eine Klärung. Der Weg bietet Zeit für Fragen, Begegnungen und tiefe Erfahrungen. Pilgern ist auch ein durch die Leere Gehen, wenn vieles wegfällt. Das erhöhte Maß an Sinnkrise erklärt vielleicht unter anderem den Wunsch, aus alltäglichen Strukturen auszubrechen und den eigenen Weg zu finden.

**Prof. Mag. Juliane Pruntsch**, Klagenfurt



### LESER-REPORTER

In Ebenthal fotografierte unsere Leserin diesen Teppich aus Mohnblumen. Herzlichen Dank an **Doris Slamanig** aus Ebenthal! Schicken auch Sie Ihr Foto an [reporter@kleinezeitung.at](mailto:reporter@kleinezeitung.at)!